

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 23 (1941)
Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt», Winterthur

Inseraten-Annahme: Haupt Post Office, St. Gallenstrasse 64, Zürich 2, Telefon 7 29 75. Postfach-Ronto VIII 12433

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.80, halbjährlich Fr. 6.10
Auslands-Abonnement per Post Fr. 14.—
Eingel-Nummern kosten 20 Rappen / Geschäfts-
lich auch in sämtlichen Buchhandlungen /
Abonnements-Einzahlungen auf Postchek
Konto VIII 58 Winterthur

Inserationspreis: Die einseitige Mini-
maltabelle oder auch deren Raum 15 Rp. für
die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland /
Beilagen: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp.
Schiffrechtlich 50 Rp. keine Verbind-
lichkeit für Nachlieferung der Inserate /
Inserationsfrist Montag Abend

Wir lesen heute:

Gespräch —
Köchin im Großhaushalt
Tagung in Basel
Die Zürcher Frauen zur Altersversicherung

Wochenchronik

Inland.

Der letzte Sonntag war in vielen Kantonen ein einauflühender Wahltag. Am meisten konzentrierte sich das Interesse auf Volkswahl, wo für den verstorbenen sozialistischen Regierungsrat Dauter eine Ersatzwahl zu treffen war. Babel hat bekanntlich die einzigen Parteien eine sozialistische Regierungsbildung, die auch noch bei den letzten Grosswahlen vom März dieses Jahres vom Volk der Unterstützung würdig befunden worden war. Somit machten die Sozialisten einen nach ihrer Meinung aussergewöhnlichen Anbruch auf den bürgerlichen Parteien. Demgegenüber verlor man nun aber auch die Unabhängigen, die bei den letzten Grosswahlen (sonst im März dieses Jahres) einen erfreulichen Erfolg davontrugen, der sie gleich zur zweitstärksten Fraktion aufwühlte, an der Regierung ihren entsetzlichen Anteil, während die bürgerlichen Parteien über die Hälfte der Stimmen an sich zogen. Der Verlust einer Regierungsbildung der bürgerlichen Parteien ist ein schwerer Schlag für die Sozialisten. So fanden sich für den verstorbenen Dauter drei Kandidaten gegenüber mit dem Resultat, daß keiner gewählt wurde! So daß nun — in sechs Tagen — ein zweites Wahlgang nötig wird. Auch die Wähler hatten eine Erfahrung in ihre Wahlentscheidung, die ihnen nach Vorwissen und Vorwissen auszufallen mag. Und ebenfalls am letzten Sonntag hat der Kantone Aargau ein nach langen und sorgfältigen Vorbereitungen aufkommendes neues modernes Schulgesetz angenommen, das nun auch den Frauen die Wahlberechtigung in ihre Wahlentscheidung bringt.

Eine bemerkenswerte Mitteilung kommt aus Frankreich. Von einem Laa auf den andern verbot es die Einflüsse der Schweizerischen Zeitungen! Man vermutet, daß die Gründe dafür nicht so sehr wirtschaftlicher Natur sind — die Schweizer Zeitungen haben im unbeschränkten Gebiet eine große Verbreitung gefunden und werden durch die Konkurrenz der ausländischen Zeitungen als mehr politischer. Denn das Verbot fällt zeitlich zusammen mit den deutsch-französischen Verhandlungen. Unter politischer Departement in der Verwaltung der Frage mit der französischen Regierung in Verhandlungen einseitig hat vorberhand einen Ausschub der Verhältnisse bewirkt.

Die Geschäftsprüfungskommission des Ständerates beriet kürzlich u. a. auch die Frage einer Deregulation der Bundesgesetzgebung. Wenn fast nämlich schon seit einiger Zeit infolge des zunehmenden Wirtschaftswachstums die über beträchtlichen Wohnungsmangel. Demgegenüber vertritt sich nun die Geschäftsprüfungskommission gegen allfällige Abänderungen für die Erhaltung und Erweiterung bestehender Bauten zu Verwaltungsbezirken, empfiehlt aber andererseits die verstärkliche Deregulation der Bundesverwaltung und die Proliferation einzelner Abteilungen, die nicht als verwaltungsbedingten Gründen in Bern bleiben müssen, nach anderen notwendigen Orten. In Frage liegt in erster Linie Genève, wo durch die gegenwärtige Sättigung der Bevölkerung durch den zunehmenden internationalen Verkehr und der Volkswirtschaften zurzeit ein großer Wohnungsmangel herrscht, wo zudem aber auch das alte Volkswirtschaften, das dem Bundesgebiet, zur Verfügung stünde.

Das kürzlich letzte Bund teils zur Aufklärung fälliger Anleihen, teils zur Bedienung weiterer durch

den Krieg notwendig gewordenen Bedürfnisse zwei neue große Anleihen von zusammen 300 Millionen auf den Markt. Wie sich unser Volk, fragte man sich etwas lange, nun auch bereit finden, dem Bunde die zur Bedienung dieser schweren Zeit notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen? Wird es diese Verstrammung bei seinen Durchhaltewillen beibehalten? Man haben die beiden Anleihen einen durchschlagenden Erfolg gehabt und sich um das Doppelte überzeichnet worden, also 600 Millionen statt der geordneten 300!

Ausland

Die bereits in unserem letzten Bericht erwähnten Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland nehmen weiterhin ihren Fortgang, ohne daß jedoch die französische Öffentlichkeit inwieweit näher darüber aufgeklärt worden wäre. Einzig durch eine kurze Rede von Reichsminister Brüning wurde für den Fall der Zusammenkunft Darlans mit Hitler Kenntnis gegeben, gleichzeitig aber auch von ihr verhandelt, dem Staatschef mit »Vertrauen, mit

Dürstern und ohne Hintergedanken“ auf den Weg der Erde und der nationalen Interessen zu folgen. Dann werde Frankreich kein Verbot der Beziehungen überwinden und in der Welt seinen Namen als europäische und Kolonialmacht behaupten können. Ihrem tiefen Sinn nach sind diese Worte kaum anders zu deuten als: Frankreich hat ein atemberaubendes Schwelgen verloren.

Es ist mehr als verständlich, daß England die genannten Verhandlungen nur mit größter Vorsicht verfolgt. Daß Frankreich unter deutschem Druck steht und nicht frei in seinen Entscheidungen ist, wird in London durchaus anerkannt, doch laßt man auf die bisher bei den verschiedenen Gelegenheiten von Marcial Pétain gegebenen Versicherungen, nichts gegen die Ehre Frankreichs, also nichts gegen die Interessen der Alliierten, zu unternehmen. Eben hat nun der acht Tagen dem Unterhaus von Joseph Chamberlain eine Rede gehalten, in der er die Kenntnis gegeben, d. h. Frankreich also die Fortsetzung siehe Seite 2.

sichlich vom kleinen Mittelstand gelesen, von den Frauen der Angestellten und auch von besitzlosen Frauen, denn sie sind heute unterhaltend und belehrend. Einen besonders breiten Raum nehmen Ratsschlüsse für die Küche ein, die in Japan mit dem Ablauf der Jahreszeiten mannigfaltiger Abwechslung unterworfen ist, als bei uns. Sogar die Kochzutaten wechseln zum Teil mit den Jahreszeiten und die japanische Hausfrau schneidet, wenn zu gegebener Zeit das aktuelle Rezept mit ausführlichen praktischen Vorschriften und zeitweiliger Anleitung erscheint. Ebenfalls der Behandlung der Kleider wird viel Aufmerksamkeit geschenkt, denn auch hier verlangt das Klima große Sorgfalt, besonders wenn im heißen, feuchten Sommer die warmen Winterjacken nicht getragen werden sollen. Dazu kommt, daß in den letzten Jahreszeiten die Japanerinnen lernen müßten, wie man mit europäischen Kleidern und Schuhen umgeht. In den großen Städten sind die in Europa und Geschäften tätigen Männer schon jetzt einiger Zeit dazu übergegangen, sich zur Arbeit europäisch zu kleiden und nur nach Feierabend oder bei besonderen Anlässen den Kimono anzuziehen. Bei den Frauen geht diese Entwicklung viel langsamer vor, doch heute sieht man nur ganz ausnahmsweise alte Japanerinnen in europäischer Kleidung und auch auf dem Land werden fast nur einheimische Kleider benützt. Die Schulmädchen der Städte tragen jedoch fast allgemein eine Art Uniform mit blauem Kollarkragen und im Winter blauem, im Sommer weißer Matrosenblau, die im Schnitt nach den einzelnen Schulen etwas verschieden ist. Das der Schule entlassene Mädchen trägt dann gerne weiter Kleider, deren Aufzierung sich hauptsächlich an amerikanische Modestilrichtungen anlehnt. Aber auch es trägt im Hause und bei festlichen Anlässen seine schönen Kimonos, die ihm allerdings weniger Beweglichkeit lassen.

Aus dem Leben der japanischen Frau

Was sie liest?

Man liest gerne und nimmt sich dafür die Mühe, wie die häßliche Anzahl, die riesigen Auflagen von Zeitschriften für Frauen beweisen. Bücher, die bei uns so oft gute Freunde werden, spielen eine weniger große Rolle.

Dies mag teilweise mit der japanischen Schrift zusammenhängen. In Japan wird heute noch das System der chinesischen Zeichen benützt, eine Silbenschrift, bei der jedes Zeichen eine besondere Bedeutung hat. Zum Lesen einer Zeitschrift ist die Kenntnis von ca. 3000 Zeichen nötig, 10,000 bis 15,000 Zeichen benötigt der Gebildete und zur Erwerbung von Fachkenntnissen muß der Studierende oft 5000 und mehr spezielle Zeichen lesen und schreiben lernen, wodurch er aber nur in sein eigenes Gebiet eindringt. Die Zeitschriften bieten ihren Lesern, besonders die Art der Darstellung auf die Zeichen, deren Kenntnis sie in ihrem Kreiskreis voraussetzen können, und erklären, wo sie es für nötig halten, selten auftretende oder neue Zeichen. Das Buch kann diese Hilfe aber nicht auf die gleiche Weise geben.

Die japanischen Frauenzeitschriften lassen sich aber noch in anderer Weise kaum mit den unseren vergleichen; ihr Wortlaut ist vielmehr das amerikanische Magazin, das in breiten Volkswirtschaften gelesen wird und mit seinen amüsanten und spannend geschriebenen belletristischen Beiträgen der Unterhaltung dient, mit seinen flüssigen Artikeln über alle möglichen aufklärerischen wirkt, je nach Einstellung politischen Einflusses auszuüben sucht und schließlich in den typischen Frauen-Magazinen Modetrends und Ratsschlüsse für den Haushalt einen breiten Raum zur Verfügung stellt.

Das japanische Magazin gewährt Modetrends nicht so viel Platz, es konzentriert sich stärker auf praktische und praktische oder erzieherischen Ratsschlüsse und ohne große Unterhaltung kann es aber als eine Art Handbuch für die täglichen Bedürfnisse des Lebens, als eine Unterhaltungsquelle angesehen werden. Die bereitgestellten dieser Frauenzeitschriften sind »Shufu no tomo« (Gefährt der Hausfrau) und »Jūin Kurabu« (Frauen-Klub), die beide eine Million Leserinnen zählen sollen. Sie werden haupt-

weise von Frauen des mittleren Standes gelesen, von den Frauen der Angestellten und auch von besitzlosen Frauen, denn sie sind heute unterhaltend und belehrend. Einen besonders breiten Raum nehmen Ratsschlüsse für die Küche ein, die in Japan mit dem Ablauf der Jahreszeiten mannigfaltiger Abwechslung unterworfen ist, als bei uns. Sogar die Kochzutaten wechseln zum Teil mit den Jahreszeiten und die japanische Hausfrau schneidet, wenn zu gegebener Zeit das aktuelle Rezept mit ausführlichen praktischen Vorschriften und zeitweiliger Anleitung erscheint. Ebenfalls der Behandlung der Kleider wird viel Aufmerksamkeit geschenkt, denn auch hier verlangt das Klima große Sorgfalt, besonders wenn im heißen, feuchten Sommer die warmen Winterjacken nicht getragen werden sollen. Dazu kommt, daß in den letzten Jahreszeiten die Japanerinnen lernen müßten, wie man mit europäischen Kleidern und Schuhen umgeht. In den großen Städten sind die in Europa und Geschäften tätigen Männer schon jetzt einiger Zeit dazu übergegangen, sich zur Arbeit europäisch zu kleiden und nur nach Feierabend oder bei besonderen Anlässen den Kimono anzuziehen. Bei den Frauen geht diese Entwicklung viel langsamer vor, doch heute sieht man nur ganz ausnahmsweise alte Japanerinnen in europäischer Kleidung und auch auf dem Land werden fast nur einheimische Kleider benützt. Die Schulmädchen der Städte tragen jedoch fast allgemein eine Art Uniform mit blauem Kollarkragen und im Winter blauem, im Sommer weißer Matrosenblau, die im Schnitt nach den einzelnen Schulen etwas verschieden ist. Das der Schule entlassene Mädchen trägt dann gerne weiter Kleider, deren Aufzierung sich hauptsächlich an amerikanische Modestilrichtungen anlehnt. Aber auch es trägt im Hause und bei festlichen Anlässen seine schönen Kimonos, die ihm allerdings weniger Beweglichkeit lassen.

Das japanische Magazin gewährt Modetrends nicht so viel Platz, es konzentriert sich stärker auf praktische und praktische oder erzieherischen Ratsschlüsse und ohne große Unterhaltung kann es aber als eine Art Handbuch für die täglichen Bedürfnisse des Lebens, als eine Unterhaltungsquelle angesehen werden. Die bereitgestellten dieser Frauenzeitschriften sind »Shufu no tomo« (Gefährt der Hausfrau) und »Jūin Kurabu« (Frauen-Klub), die beide eine Million Leserinnen zählen sollen. Sie werden haupt-

weise von Frauen des mittleren Standes gelesen, von den Frauen der Angestellten und auch von besitzlosen Frauen, denn sie sind heute unterhaltend und belehrend. Einen besonders breiten Raum nehmen Ratsschlüsse für die Küche ein, die in Japan mit dem Ablauf der Jahreszeiten mannigfaltiger Abwechslung unterworfen ist, als bei uns. Sogar die Kochzutaten wechseln zum Teil mit den Jahreszeiten und die japanische Hausfrau schneidet, wenn zu gegebener Zeit das aktuelle Rezept mit ausführlichen praktischen Vorschriften und zeitweiliger Anleitung erscheint. Ebenfalls der Behandlung der Kleider wird viel Aufmerksamkeit geschenkt, denn auch hier verlangt das Klima große Sorgfalt, besonders wenn im heißen, feuchten Sommer die warmen Winterjacken nicht getragen werden sollen. Dazu kommt, daß in den letzten Jahreszeiten die Japanerinnen lernen müßten, wie man mit europäischen Kleidern und Schuhen umgeht. In den großen Städten sind die in Europa und Geschäften tätigen Männer schon jetzt einiger Zeit dazu übergegangen, sich zur Arbeit europäisch zu kleiden und nur nach Feierabend oder bei besonderen Anlässen den Kimono anzuziehen. Bei den Frauen geht diese Entwicklung viel langsamer vor, doch heute sieht man nur ganz ausnahmsweise alte Japanerinnen in europäischer Kleidung und auch auf dem Land werden fast nur einheimische Kleider benützt. Die Schulmädchen der Städte tragen jedoch fast allgemein eine Art Uniform mit blauem Kollarkragen und im Winter blauem, im Sommer weißer Matrosenblau, die im Schnitt nach den einzelnen Schulen etwas verschieden ist. Das der Schule entlassene Mädchen trägt dann gerne weiter Kleider, deren Aufzierung sich hauptsächlich an amerikanische Modestilrichtungen anlehnt. Aber auch es trägt im Hause und bei festlichen Anlässen seine schönen Kimonos, die ihm allerdings weniger Beweglichkeit lassen.

Der Erdbeerstrauch

Von Dina Foedersam

Heute, dachte Elisabeth, heute abend. In zehn Stunden... Heute, dachte sie, während die Wärmelicht ihre Vorhänge für das Mittagessen vorzeichnete. Ihre Gedanken haben sich wohl auf, bis der Herr kommt?

„Ja“, Elisabeth war aufgefallen. „Morgen ist alles, wie Sie denken, Mammi.“ Heute abend, dachte sie.

Die Wärmelicht sah Elisabeth mit ihren freundlichen alten Augen an, frisch die Schürze gelb und ein bisschen.

Das Marmelade hat um frühe Handflächen für das Kinderzimmer. Elisabeth schloß den Wärmelichtbrant in der Halle auf. Heute abend, um acht...

In der Wärmelicht kam über die Kamine entgegen, einen Strohhalm mit dem braunen Geflecht. Die Kinderzimmer waren bald voll, mit einigen Tagen, wenn der Herr wieder kam.

„Der Herr“, immer wieder, „der Herr...“ Elisabeth wandte sich ab und ging ins Haus. Aus den tiefen hohen Zimmern flannen Stimmen — ihre Schwiegermutter und Onkel Valentin saßen im Kinderzimmer. Elisabeth trat nicht zurück und hielt in der Wärmelicht stehen. Sie blies die Luft durch den Blumenbeet, über denen die Vienen summten. Heute abend... Aus dem offenen Fenster des Kinderzimmers im zweiten Stock hörte sie die eindringlichen Stimmen der Kinder, unterbrochen von Frau Valentin's erregten Zwischenrufen. Elisabeth hing die Fäden hinter sich und die Tür.

„Al und Erni saßen am Schreibtisch.“ Das kleine Mädchen schrie. Den Blick in den gekrümmten Füßchen, die Junge an der Oberlippe, malte sie

heile Buchstaben. Als und zu warf sie die braunen Fäden mit einer ungeduldrigen Knufformung über die Schultern zurück. Der Junge hatte den furschlackernen dunklen Kopf über sein Buch gebeugt und fuhr mit einem runden Finger in den dunklen Stellen im roten, pflichtfertigen Gesicht, das den Kindern gegenüber, eine Wärbarbeit in den Händen.

Elisabeth blieb stehen, die Hände auf die verstrammte Tischplatte gestützt.

„Ja“, sagte sie heute mit, wenn du in den Wald fährst?“ fragte sie, ohne von ihrem Best aufzuheben.

„Heute? Nein, heute nicht.“ Elisabeth blinnte durch das Fenster auf die Wärb, hinter denen dunkel der Wald stand.

„Wie dürfen dich aber bis zur Jagdbütte begleiten?“ Er streckte die Hand der Mutter mit dem Blick in und schob ihn unter das Kettenarmband.

Elisabeth schnittelte den Kopf. „Ein anderes Mal.“

„Wenn Papa wieder kommt?“

„Ja“, sagte sie heute den großen Kopf brodend, den Papa schiefen will.“

„Ich kenne den Wald, ein ganz großer, alter“, sagte Erni mit tiefer Stimme. „Aber bis zur Jagdbütte dürfen wir doch mitkommen.“

„Nein“, sagte Elisabeth. „Gib dich wachte sich zur Tür. Die Fäden heute zu den Gipsgruben gehen.“

„Die Gipsgruben!“ rief Frau Valentin Aniel in ihrer frisch-fröhlichen Art, der die Kinder mit Wärmelichten begegneten. „Die muß ich unbedingt haben.“

„Ach, die Gipsgruben heute“, brummte Erni. „Der Wald ist viel schöner.“

„Auf dem Wald vor dem Hause sah Malten, die alte Kinderfrau, mit Didi, dem Jüngsten, der als

einzig von den Kindern Elisabeth ähnlich sah. Er hatte ihr blondes Haar und ihre hellen Augen mit der dunklen Wimpern, und seine kleine Nase zeigte ihnen jetzt den Anlaß zu einer leichten Krümmung.

„Das ist Ihr Rind“, sagte Malten immer.

Elisabeth nahm Didi auf den Arm. Er zog die Kette mit der kleinen tierischen Augen über aus ihrem Knieaufschnitt und versuchte, sie aus der zu halten. Dann rief er aufgeregt: „Da, da!“ Er strebte von ihrem Arm herunter und lief, sein ein Beinchen mit flatternden Wimpern und laut aufzudringeln, das Wärmelicht zu Malten, die trotz ihres Umfangs fast so rasch war wie der Kleine, sing ihn rechtzeitig auf und trug ihn zurück.

„Er lernt jetzt Papa“, sagte Erni. Bis der Herr wieder kommt, kann er es. Sag mal, Papa, Didi.“

„Möchte ein jeder heute von ihm sprechen — Der Herr.“ Wenn Papa kommt... Für den Herrn... Elisabeth schob die Hände in die Taschen ihrer ärmellosen blauen Wärb und ging mit ihren raschen energischen Schritten ins Haus.

„Sag Malten geliebten? Wann kommt er?“

„Zamzaga“, Elisabeth reichte ihrer Schwiegermutter die Teetasse.

„Was ist das?“ sagte sie.

„Das ist das Rind“, sagte Erni. Sie sah rechts neben Elisabeth, sehr aufrecht, in einem weiten Einemoloch. Das graue Haar über dem strengen schönen Gesicht war leicht gewellt; die langen Ohrgehänge hingen leicht bei ihren gemessenen Bewegungen.

„Sag Malten“, sagte Erni, daß die Wärb ein ist, weil sie ihm so ähnlich sieht.“ sagte Erni und bog sich zurück, als Frau Valentin ihm die Serviette umbinden wollte.

„Papa hat euch alle lieb“, sagte die Großmutter. „Genial.“ Erni wandte sich unter Frau Valentin's Händen, eigentlich müßte er Didi am meisten lieben, weil er wie Mama ausseh... An, Frau Valentin, Sie drücken meinen Hals... Und Malten sagt...“

„Elisabeth hob rasch den Kopf. „Kinder, hebt still! Deine Tante, bitte.“

„Malten ist sehr weise. Ich liebe die alten Kinderfrauen. Niemand kennt die Menschen so gut wie sie.“ Onkel Valentin mit dem schmalen intelligenten Gesicht des Wärmelichten sah Elisabeth an.

„Mama, wenn du morgen Papa schreibst, darf ich dann auch einen Brief...“

„Du hast gehört: Er sollt still sein.“ sagte Frau Valentin streng. „Du richtest mit bösem Gesicht vor ihm fort. Elisabeth sah auf die Uhr. Es war zehn vor vier. „Er muß heute ohne mich Abendessen essen. Ich will gleich nach sieben in den Wald hinaus.“

„Genial! Ich merke die Jagdbütte in die er...“, die Schwiegermutter faltete langsam ihre Serviette, rollte sie zusammen und schob sie in den Ring.

„Ich nehme nie ein Gewehr in die Hand“, sagte Elisabeth rasch. „Die Jagd macht mich Freunde, und der Wald...“

„Dennoch freut es mich für Werner, daß du ihn auf seinen Waldgängen begleitest.“ Die alte Tante lebte sich in den Blick zurück. „Von einem Waldhahn hat niemand Interesse für die Jagd. Auer Gama...“

„Wie heißt du den Bissel...“ Entschuldig, Mama... Ja, von ein dickerer Jagd.“

„Unter den Wärb lag der Wald, lag die Wärbhütte...“ Elisabeth wandte das Gesicht vom Wärm-

plage in seinem Umbatomben Surin der Nähe zur Verfassung... die deutsche Bevölkerung... die französische Kolonialmacht...

Auch in Amerika, das sich bisher immer noch sehr fremdbüchlich zu Frankreich gestellt und ihm in seiner Lebensmittellieferung...

Man findet, es könnte zu einem offenen Brand zwischen Amerika und Frankreich kommen... Die Krone wurde dem Heras von Spoleto...

Ein trautes Schicksal wollte es, daß zu gleicher Zeit, da der Herras von Spoleto zum König von Kroatien ernannt wurde...

Mittlerweile scheinen nun auch die militärischen Aktionen wieder in Fluß zu kommen... Die Krone wurde dem Heras von Spoleto...

Len Japanerinnen wendet. Der praktische Teil ist hier weniger hervorzuheben... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...

Daneben erscheinen noch eine ganze Reihe von Zeitschriften, die nur lokal von Bedeutung sind... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...

Auch für die heranwachsende Frauengeneration gibt es spezielle Magazine... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...

Der und lächelnde Sit zu, die mit erschrockenen Augen... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...

„Geh in ein angenehmer Gesellschaft“, die Schwiegermutter blinnte an Elisabeth vorüber... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...

„Geh in ein angenehmer Gesellschaft“, die Schwiegermutter blinnte an Elisabeth vorüber... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...

„Geh in ein angenehmer Gesellschaft“, die Schwiegermutter blinnte an Elisabeth vorüber... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...

In der äußeren Aufmachung sind fast alle diese Magazine... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...

Die Herausgeber der japanischen Frauenzeitschriften... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...

Gespräch

Ein junges Mädchen und ich saßen auf meinem Balkon... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...

„Das Mädchen mit hellgrünen Augen funkelte wie ein Raubtierlein bei Nacht... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...

„Glaubst du, daß durch Blutvergiftungen jemals eine neue Welt... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...

„Die grünen Augen sahen mich an... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...

„Wir sind verwickelt, verbohrt, das muß aufhören... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...

„Wir lieben gutes, reichliches und nahrhaftes Essen... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...

„Wir lieben gutes, reichliches und nahrhaftes Essen... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...

„Wir lieben gutes, reichliches und nahrhaftes Essen... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...

„Wir lieben gutes, reichliches und nahrhaftes Essen... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...

Es nützt alles!

Wir tun gut, zu unterscheiden zwischen dem, was in unserer Macht und dem, was nicht in unserer Macht liegt... Arnold Jaagi in „Edgenössische Besinnung“.

Don Dora Hauth.

„Ein junges Mädchen und ich saßen auf meinem Balkon... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...

„Das Mädchen mit hellgrünen Augen funkelte wie ein Raubtierlein bei Nacht... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...

„Glaubst du, daß durch Blutvergiftungen jemals eine neue Welt... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...

„Die grünen Augen sahen mich an... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...

„Wir sind verwickelt, verbohrt, das muß aufhören... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...

„Wir lieben gutes, reichliches und nahrhaftes Essen... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...

„Wir lieben gutes, reichliches und nahrhaftes Essen... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...

„Wir lieben gutes, reichliches und nahrhaftes Essen... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...

„Wir lieben gutes, reichliches und nahrhaftes Essen... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...

Köchin im Großhaushalt

Wie erlernt man diesen Beruf?



„Eine gute Köchin ist für jeden Betrieb... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...“

„Eine gute Köchin ist für jeden Betrieb... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...“

„Eine gute Köchin ist für jeden Betrieb... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...“

„Eine gute Köchin ist für jeden Betrieb... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...“

„Eine gute Köchin ist für jeden Betrieb... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...“

„Eine gute Köchin ist für jeden Betrieb... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...“

„Eine gute Köchin ist für jeden Betrieb... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...“

„Eine gute Köchin ist für jeden Betrieb... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...“

„Eine gute Köchin ist für jeden Betrieb... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...“

„Eine gute Köchin ist für jeden Betrieb... die japanische Frau, wenn sie nur Zeit dafür hat...“

Madame de Charrière

Viele von den Besuchern der Landbesuchungs...

Um das Frauenstimmrecht

Angesichts der gegenwärtigen Finanzverhältnisse der Frauen in jeder Beziehung haben es die Sektionspräsidentinnen der kantonalen bernischen Frauenstimmrechtsvereine als angeeignet erachtet, sich zu einer gemeinsamen Versprechung nach Bern zusammenzufinden. Die Präsidentinnen befehligen eine Studienkommission zur Prüfung der rechtlichen Grundlagen für die Einführung des Frauenstimmrechts auf kantonalem oder kommunalem Boden. Ferner sollen die Sektionen eingeladen werden, sich im Laufe des Sommers mit dieser Frage zu befassen und die Vorbereitung weiterer Schritte so weit als möglich an die Hand zu nehmen. Die Sektionspräsidentinnen werden sich nach Orientierung und Stellungnahme in den einzelnen Sektionen sofort wieder zu einer Versprechung zusammenfinden zur Prüfung des weiteren, gemeinsamen Vorgehens.

Die Stellung der Frau im Gotthard-Bund

Man schreibt uns aus Freien des Gotthard-Bundes: In einer Mitteilung an die Mitglieder des Gotthard-Bundes lesen wir: „Die Aufgabe der Frau als Gefährtin des Mannes und als Mutter und Erzieherin ist verlangt, die Teilnahme am Leben der Gemeinschaft. Die Gemeinschaft selbst kann in ihrem eigenen Interesse auf die Mitwirkung der Frau nicht verzichten, denn jede lebendige Gemeinschaft beruht auf dem schöpferischen Zusammenwirken der männlichen und weiblichen Kräfte. Die Bedeutung der Frau und ihres Beitrages an das öffentliche Leben ist verschieden, aber nicht weniger wichtig als die des Mannes. Es ist daher von ausschlaggebender Bedeutung, daß die Frau sich zu entfalten und auswirken kann, wie es ihrem Wesen und ihrer Aufgabe entspricht.“

Um eine organische und natürliche Einliederung der Frau in das öffentliche Leben zu ermöglichen, muß auf dem Wege vom kleinen zum großen Kreise vorgegangen werden: von der Familie zur Schule, Gemeinde usw. Die berufstätige Frau soll in der Berufsgemeinschaft an der Verantwortung teilnehmen. Auf diesen Voraussetzungen und auf der Überzeugung, daß gelingendes eigenständiges Leben der Mitwirkung der Frau bedarf, baut sich die Stellung der Frau im Gotthard-Bund auf.

Der Gotthard-Bund begrüßt und wünscht die Teilnahme der Frau am Leben der politischen Gemeinschaft. Um der Frau die größte Entwicklungsmöglichkeit als Mitwirkende und Mitbestimmende zu sichern, nimmt er sie als gleichberechtigtes Mitglied auf.

Weil der Beitrag der Frau ihrem Wesen nach ein anderer ist als der des Mannes und sich harmonisch nur im Zusammenwirken mit dem Mann entfalten kann, werden keine besonderen Frauenorganisationen geschaffen. Die Frauen sollen nicht kollektiv, sondern getragen von der einzelnen verantwortlichen Frau zur Geltung kommen. Die Frauen ordnen sich daher in die bestehenden Kreis- und Arbeitsgruppen ein und arbeiten mit den Männern zusammen an den sich stellenden Aufgaben. Zusammenkünfte unter Frauen allein dienen vor allem der Selbstbildung und beruflichen Schulung. Die Mitarbeit aber wird geleistet von der einzelnen Frau, in Mitverantwortung am Leben und an der Zukunft des Landes.“

Zurzeit bestehen in Zürich folgende Arbeitsgruppen: Kampf gegen S. Kolonne und Defätismus, Berufsgemeinschaft, Sozialberufliche, Erziehung der öffentlichen Meinung, Anbauverbesserung, Heimatabende, Familienkreis.

Von Büchern

Droschüren zur Ernährungsfrage

Leb der Gemüse und Salate. Klare Darstellung von 150 einfachen Rezepten mit Illustrationen; Hinweis auf Küchenräucher; eine Tabelle mit Angabe der Hauptfunktion für die verschiedenen Nähr- und Gemüsesorten. Zu 90 Fr., best. beim Herausgeber: Probensamenzentrale für Erziehung der schweizerischen Landwirtschaft, Zürich, Sihlfeld, 43.

Sausarten und Pflanzenöl. Ein handliches kleines Nachschlagewerk für Garten- und Bienenzüchter. Benennung und Erklärung aller bei uns vorkommenden Insektenarten und ihrer Biologie. Neuauflage des Verlags „Der Landfreund“, Bern. Preis 2.— Fr.

Ökonomie. Der Verlag Elektrowirtschaft Zürich, gibt in Zürich erscheinende Broschüre „Ökonomie“ mit dem elektrischen Leben, dazu Rezepte zur Verwendung des Hörtautes.

Ein Haushalten 5. von Irma Neuenhändler, Verlag Otto Walter A.-G., Wien.

Das neue, reich illustrierte Heft ist die Vorbereitung neuer Kapitel, die Führung des Hausgüterbuches und bringt Küchen-, Saubehaltungs- und

So einfach und rasch.



ohne fremde Hilfe geht das Verbinden und Heilen mit „Imperma“. Nur ein Plaster auf die Hautverletzung und fertig! Wirkt desinfizierend und beschleunigt die Heilung. Kein hindernder Verband, sogar im Wasser können Sie hantieren, denn **IMPERMA** ist wasserfest und abwaschbar. Lassen Sie sich „Imperma“-Pflaster-Wundverbände zeigen. Tütenpackung 40 Stk., flache Blechdose mit 30 gebrauchsfähigen Wundplastern Fr. 1.70.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien
Verbandstoff-Fabrik Zürich A.-G., Zürich 8

Dektivkater streng diskret
erschtes Spezialbüro
Schafft Klarheit in Vertrauens-Ehesachen, Vermögens-
Prozessen, allen Beobachtungen, treifische Herats & Spez.
Auskünfte **0529155** wohn. Zürich, **113 32 13**
a. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

Gesundheitsrisiko usw. Alles Wege, die zeigen, wie man Zeit und Geld sparen kann. Preis Fr. 1.50.

Dr. med. Luiza Kohberer: Fräulein
Für alle, die mit störenden Beschwerden Mädchen und Frauen zu tun haben (Hörstörungen, Nerven usw.), wird die vorliegende kleine Schrift von Dr. med. Luiza Kohberer über die „Stille Abwegligkeit der Frau und ihre sozialen Folgen“ von großem Interesse sein. Sie enthält einen geschichtlichen Rückblick, dann hauptsächlich Erfahrungen aus der Tätigkeit der Hörgeräte für schlagbedürftige Mädchen in Zürich und zuletzt gewisse Folgerungen und Anregungen.

Walter Kunz. Die Entscheidung im schweizerischen Recht. Verlag der Rechtsanwalts-Gesellschaft Zürich, 2. Auflage, 16 Seiten, Fr. 1.50.

Die Broschüre stellt in allgemeinverständlicher Weise die Voraussetzungen und Folgen der Entscheidung nach schweizerischem Recht dar. Gegenüber der ersten Auflage wurde eine überdieszügliche Darstellung gewährt und verschiedene Ergänzungen angebracht.

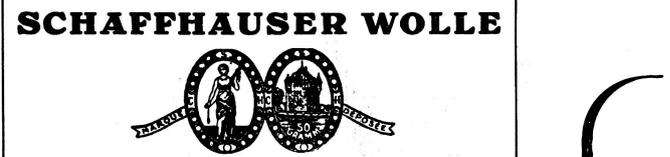
Wirken der Vereine

Schweiz. Frauen-Alten-Club.
Die 24. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Frauen-Alten-Clubs vereinigte am 10./11. Mai 96 Delegierte und 157 Gäste im schönen alten Stadt Neuenburg. — Der geschäftliche Teil vom Samstagabend nahm unter

der straffen Leitung der Zentralpräsidentin. Olga Zug, einen glatten Verlauf. Der Jahresbericht sprach neben der behutsamen, durch die Verhältnisse bedingten Übernahme der Mitgliedszahl von einem lebendigen Leben im Zentral-Komitee und in den Sektionen. Die Jahresrechnung und die verschiedenen Berichte über Kontrakt, Leitung, Clubarbeit, Verzeichnisse usw. wurden genehmigt; ein juristisch vorbereiteter Statutenentwurf wurde diskutiert und angenommen, und für die Wählerverteilung der Verne eine größere Summe aus dem Clubvermögen bewilligt.
Wenn das Wetter auch die geplante Seefahrt vom Sonntag nicht erlaubte, so wußten die Neuenburgerinnen durch Besuch ihrer Lebenswärtigen (Schloß und Collegiate, Museum, Schloß Colombier) Urlaub zu schaffen, und Neuen und grauer Himmel vermochten wieder den Wert der Teilnahme und des Gedankenaustausches herauszubringen, noch die dankbar-fröhliche Stimmung des Beisammenseins zu trüben.

Die Waidmädchen
Die Delegiertenversammlung in Freiburga unter dem Vorsitz der Neuenburgerin Hauptreferent. Frau ab. 185 Delegierte und Waidmädchen aus allen Teilen der Schweiz vertrat die 7400 Mitglieder des Bundes. Die Freiburger Waidmädchen und die gesamte Einwohnerschaft bereiteten den denkbar herzlichsten Empfang; nach einem von der Freiburger Abteilung offerierten Tee wurden die Neuenburgerinnen der Universität beehrt. Ein Nachtessen im Hotel Suisse vereinigte Galtgeber und Besuchsinnen. Den Höhepunkt des Abends bildete ein Vortrag von Konstantin Bovy über das Thema:

SCHAFFHAUSER WOLLE



Wo kauft die Frau in Zürich?

Sie dürfen vertrauen!

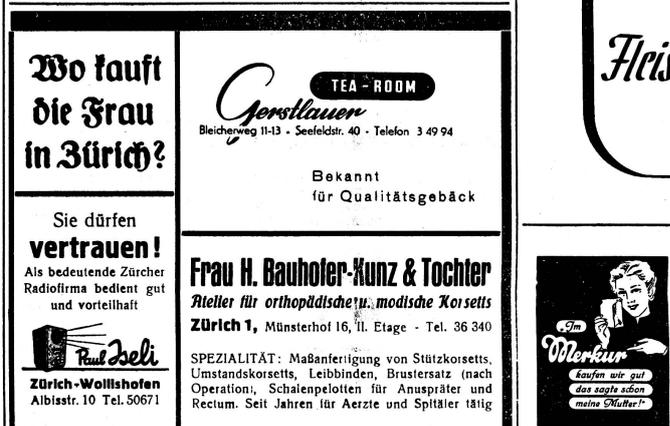
Als bedeutende Zürcher Radiofirma bedient gut und vorteilhaft

Frau H. Bauhofer-Kunz & Tochter
Atelier für orthopädische, modische Korsetts
Zürich 1, Münsterhof 16, II. Etage - Tel. 36 340

SPEZIALITÄT: Maßanfertigung von Stützkorsetts, Umstandskorsetts, Leibbinden, Bruststärker (nach Operation), Schalenpelotten für Ansprücker und Rectum. Seit Jahren für Aerzte und Spitäler tätig

Tea-Room
Bleichweg 11-13 - Seefeldstr. 40 - Telefon 3 49 94

Bekannt für Qualitätsgebäck



„Jeune Allégresse“; die von den „Pinsons de la Cathédrale“ vorgetragen. Dieser fand großen Beifall. Nach den Gottesdiensten am Sonntag — Mit. Beson hatte eigens für die Waidmädchen die Weize geleihert — wurden in der Versammlung Jahresbericht und Jahresrechnung und eine Statutenänderung angenommen und die Mandate des Vorstandes durch Wiederwahl befristet. Von besonderem Interesse waren Berichte über den Landwirtschaftlichen Hilfsdienst, der auch dieses Jahr möglichst intensiv durchgeführt werden soll, und ein Bericht im Ansehe-Sanktionsdienst.
Nachmittags wurden den Gästen auf einem Rundgang die Sehenswürdigkeiten der Stadt Freiburga gezeigt und nach einem Orchesterkonzert in der Kathedrale nahmen sie Abschied von ihren Lebenswärtigen Waidmädchen.

Versammlungs-Anzeiger

Zürich: Gruppe weiblicher Mitglieder im Kaufmännischen Verein Zürich. Donnerstag, 29. Mai, 20 Uhr, im Zalgas-Saal: Jubiläumsvortrag von Joh. A. Rindler, „Wang Lutz & Söhne“; Wir laden dazu A.B.-Kollegen mit ihren Angehörigen und Bekannten herzlich ein. Eintritt frei.

Medation.
Allgemeiner Teil: Ernst Bloch, Zürich 5, Simmthalstr. 25, Telefon 8 22 03.
Rechtlicher Teil: Irma Herzog-Duber, Zürich, Freudenbergrasse 142, Telefon 8 12 08.
Wochenchronik: Emma Durr, St. Gallen, Zellstr. 19.

MAGGI'S Fleischsuppe



Fleischsuppe jederzeit!

Die Pension **Bon Air Lugano-Breganzona**
nimmt ruhebedürftige Menschen gerne auf. Pensionspreis Fr. 6.— / 8.—. Ruhige, sehr schöne Lage.

Villa Katharina, Oberägeri
bietet einer kleinen Anzahl Damen und Herren, die keinen eigenen Haushalt mehr zu führen wünschen in gepflegtem Milieu einen angenehmen **DAUERAUFENTHALT**
Familie Dr. Meyenberg-Melli, Arzt, Telefon 4 51 39

Ruhe und wirkliche Erholung
in herrlicher Gegend an der Fruttroute, in angenehmem Haus bei gutbürgerlicher Küche, Pension ab Fr. 6.—
Pilgerhaus Edelweiß MELCHTAL, Tel. 8 81 31
P 7094 Lz **Hotel Sonne KERNS** Tel. 8 65 29

Bei der kleinen Nation
wählen Sie vorteilhaft die ausgiebigen „STEINMETZ“ Vollweizen-Teigwaren
Sie enthalten das ganze Weizenkorn mit seinen Vitaminen und Nährsalzen. Volles Aroma bei größter Sättigungskraft
GESCHW. MEYER, Teigwarenfabrik, Lenzburg
gegr. 1890

Mit einer **DUBIED-Strickmaschine** können Sie zu Hause arbeiten und viel verdienen. Verlangen Sie **Prospekt Nr. 51** und Bedingungen von **ED. DUBIED & CO. A. G., NEUBURG**
Filiale in Zürich: Gessnerallee 34

Jetzt ist die Frischhaltung der Nahrungsmittel durch elektrisch vollautomatische **Kühlschränke** besonders wichtig.
Wir beraten Sie unverbindlich.
Prompte und fachgemäße Ausführung von **Reparaturen** aller Marken.
Occasionen in diversen Preislagen.
Baumann, Koelliker
A. CO. A. G. ZÜRICH - SIKLSTRASSE 37

DIE NEUE Frauen-Unfall-Versicherung FÜR 18 FRANKEN



ZÜRICH Unfall

verlangen Sie bitte genaue Auskunft bei der Direktion oder bei der zuständigen Generalagentur. Wir senden Ihnen gerne den oben abgebildeten Prospekt, aus dem Sie alle Einzelheiten erfahren.
Adresse: „ZÜRICH“-Unfall, Mythenquai 2, Zürich 2.
„ZÜRICH“ Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft.